

# MUSTERBOGEN DER „WIENER MODE“

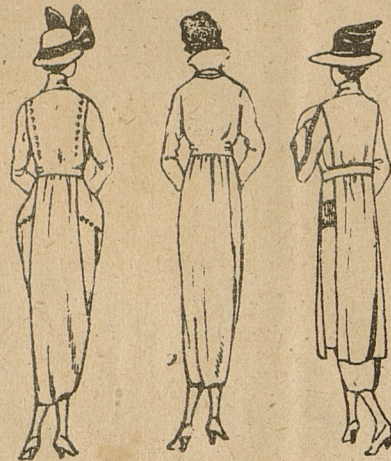
HEFT 21 · XXXII. JAHR

ANFANG AUGUST 1919

## Ergänzung der Beschreibungen aus dem Modeteil des Heftes

Fortsatz von Seite 610

Von links nach rechts: Die Grundbluse mit den eingenähten Ärmeln ist dem Rock angesetzt; Verschluss rückwärts, Rock übertretend, seitlich geschlossen und zwar beim Ansatz der Taschenbahn. Talarbluse wird für sich angelegt, seitlich mit Druckknöpfen versteckt geschlossen, dann greift der angesetzte oder angeschnittene Gürtel zum Seitenverschluss über. Kragen aus Band, seitlich geschlossen, auch eine Achselnaht ist geteilt und mit Druckknöpfen zusammengefügt. Stickerei in flüchtigen Stichen, abstechend in der Farbe. Rock aus zwei Teilen mit eingesetzten Taschenteilen aus doppeltem, oben umgelegtem Stoff, der unten mit Schlingen an Knöpfe gehalten ist. Oben Reifalten. — Kleid mit Leibchen und unterstem Rock, im ganzen anzuziehen. Der Rock tritt von vorn an über. Leibchen hat Futter, dem der Rock angenäht wird. Eingenähte Ärmel, allenfalls aus Schleierstoff. Rockweite unten etwa 160 cm. Seitennähte. Die Bandschleife angesetzt. Organdykragen abnehmbar. — Straßenkostüm. Unter der Jacke nach Belieben Rock und Bluse oder



Seite 610

binden. Hier Knopfbesatz. Breiter Gürtel als Abschluss der verschlossenen Bluse. Rückenschößchen oben gereiht, an den Kanten geschrägt, damit sich die Stufen bilden. — Herbstkostüm aus Tuch. Rock aus zwei Bahnen mit Seitennähten, nach unten hin sich verengend. Die Nähte mit Borten gedeckt. Verschluss seitlich, dazu beliebige Bluse, etwa in Kittelform, wie sie im vorhergehenden Heft in mehreren Modellen dargestellt war. Lange halblose Jacke mit teils verdecktem, teils mit zwei eingetauchten Knöpfchen bewerkstelligtem Verschluss. Eingesetzte schmale Seitenteile, gedeckt mit absteckenden Taschenteilen, die Bortenbesatz und große Knöpfe tragen, hochgeschlossener, breiter, auch offen zu tragender Kragen mit Knöpfen und Schlingen.

Fortsatz von Seite 619

Links. Herbstkleid. Rock aus zwei übereinanderfallenden Teilen, deren oberem die gesteppten Bahnen seitlich auf- und unten angesetzt sind. Untere Weite etwa 160 cm. Das Kleid wird im ganzen gezogen, man schließt die Bluse vorn sichtbar, der Rock tritt zum seitlichen Verschluss über. Der Anschluss der vorderen Kante des Taschenteiles erfolgt bei der Naht, der Verschluss macht sich also nicht kenntlich. Oben Reifalten, seitlich geringe Schrägung. Die Bluse muß, um die überhängende Form zu behalten, kürzere, allenfalls ärmellose Grundform haben. Breiter Gürtel aus eigenem Stoff, futterlos, streng schräg geschnitten. Rechts: Kleid mit Weste. Machart auch für junge Frauen. Das Grundkleid ganz einfach, mit angesetztem Rock und angeschnittenen Ärmeln. Weste wird für sich angelegt, vorn versteckt geschlossen. — Die Knöpfe sind nur Putz. — Die angeschnittenen Gürtelteile verbinden sich rückwärts unter einer Schärpe; es muß aber der Eindruck einer geschlungenen Schärpe erweckt werden.

## Ergänzung der Beschreibungen aus dem Handarbeitsteil des Heftes.

Die naturgroße Arbeitsprobe (auf dem Musterbogen) zeigt die Ausführung der einfachen Stickerei. Man stickt zuerst die Plattstichzacken am Rande, wobei der kürzeste Stich über zwei und der längste über sechs Stoffäden greift, stellt dann die Umrandung der Eckquadrate her und arbeitet hierauf die geraden Plattstichlinien über zwei Stoffäden. Die geraden Linien begrenzen Zickzackstiche, deren Ausführung die Arbeitsprobe erklärt. Jeder dieser Stiche greift über zwei Fadenkreuzungen. Der Füllstich in den Quadraten besteht aus schrägen Stichen, die in der Höhe und Breite über zwei Gewebefäden greifen. Bei Herstellung dieses in schrägen Linien zu arbeitenden Stiches muß genau die Reihenfolge beachtet werden. Sind die Quadrate mit diesem Stich gefüllt, so fügt man, über diesen Stich greifend, die Plattstichsterne ein. Ein 1 cm breiter, mit Hohlraumstichen festgehaltener Saum schließt das Deckchen ab.

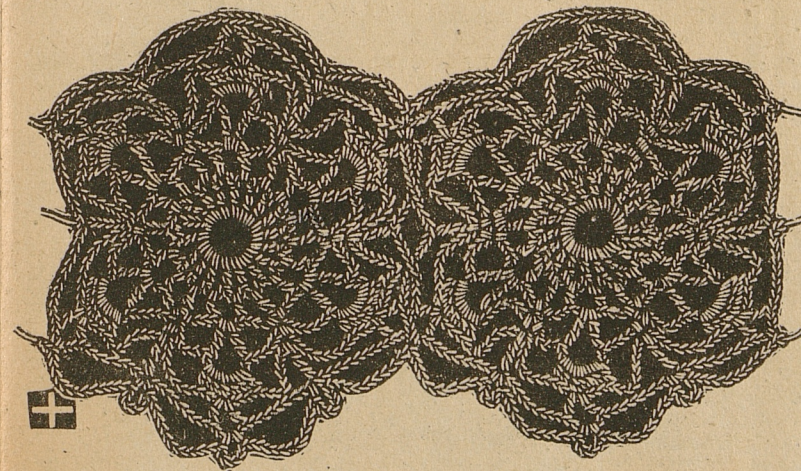
**Lesezeichen mit Häkelarbeit und Banddurchzug.** Das sehr leicht herstellbare Lesezeichen wird aus ganz feinem, ecrufarbigem Häkelgarn oder aus farbiger Spitzenseide gearbeitet und mit Band durchgezogen. Abkürzungen für die Häkelarbeit: Masche = M., Luftmasche = L., feste Masche = f. M., Stäbchen = St., Luftmaschenbogen = Lfmb., 24 L. anschlagen. I. Reihe: 1 L. übergehen und je 1 f. M. in die nächsten 23 M., 1 L., die Arbeit wenden. II. Reihe: 2 f. M., 19 L., 19 M. übergehen. 2 f. M. in die beiden letzter f. M., 1 L., die Arbeit wenden. III. Reihe: 23 f. M. in die 23 M. der vorigen Reihe. IV. und V. Reihe: 23 f. M. in die 23 M. der vorigen Reihe und bei Ausführung der f. M. stets in beide Maschenglieder stechen. Die VI. Reihe führt man wie die zweite und die VII. Reihe wie die dritte Reihe aus. VIII. Reihe: 3 L., die als St. gelten. 1 St. in die zweite M., dreimal je 2 L., 2 M. übergehen und 1 St. in die nächste M., dann 3 St., hierauf dreimal je 2 L., 2 M. übergehen und 1 St. und die Reihe mit 1 St. schließen. Die folgenden Reihen führt man nach der auf dem Musterbogen dargestellten Arbeitsprobe aus und die Wiederholung des Musters erklärt die verkleinerte Gesamtansicht. Die den Rand begrenzenden Zäckchen stellt man in zwei Reihen her. I. Reihe: Um 1 Rand-St. 1 f. M., 3 L., 1 f. M. um das nächste Rand-St. und so fort. II. Reihe: 1 f. M. in den Lfmb., 5 St. in den nächsten Bogen, 1 f. M. in den folgenden Bogen und so fort. Zum Schlusse zieht man ein 25 cm langes farbiges Seidenband durch, befestigt die Häkelarbeit mit einigen Stichen und franst die Bandenden aus.

**Geknüpfter Beutel.** Unsere Vorlage kann mit weißem, schwarzem oder farbigem gedrehtem Faden ausgeführt werden. Wie die auf dem Musterbogen dargestellte Arbeitsprobe erklärt, kann aber auch feines Garn verarbeitet werden und man nimmt dann für jeden Knüpfaden den Faden doppelt. Man hat bei dieser Arbeit stets damit zu rechnen, daß bei Verwendung von größeren Fäden die Knoten größer werden, die ganze Arbeit entsprechend größer ausfällt und daher auch die Fädenlänge genommen werden müssen. Die hier angegebenen Fadenlängen sind nur bei Verwendung von dünnen Fäden verlässlich. Die Arbeit wird in der unteren Mitte begonnen. Es wird

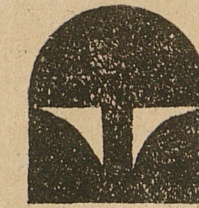
ein doppelter, 20 cm langer Faden auf einem gut gefüllten Kissen stramm aufgenadelt, über diesen Faden werden 16 Doppelfäden eingehängt, wie man aus der naturgroßen Arbeitsprobe (auf dem Musterbogen) ersieht. Jeder dieser Doppelfäden hat eine Länge von 140 cm; er wird in der Mitte seiner Länge umgebogen und mit Hilfe einer Häkelnadel eingehängt, dann führt man nebeneinander acht Doppelknoten (auch Flachknoten genannt) aus. Nun wird die Arbeit vom Kissen genommen und die Enden des Anschlagfadens werden durch die Schlinge gezogen, die durch das Umlegen des Fadens entstand. Nun zieht man den Anschlagfaden fest an, erhält dadurch einen festen Ring und vernäht die Enden des Fadens auf der Kehrseite. Hierauf befestigt man die Arbeit, die stets in der Runde fortgeführt wird, an einem kleinen Kissen, das man stets, dem Bedarf entsprechend, wenden kann. Man knüpft noch drei Runden versetzte Doppelknoten und dann werden über jeden Doppelknoten (= Dpk) der vorigen Runde zwei neue Doppelfäden eingehängt. Die Arbeitsprobe zeigt das Einhängen dieser Fäden und die Fortsetzung der Arbeit. Die Länge der neuen Fäden richtet sich stets danach, wieviel von den Fäden bereits verbraucht ist und wird demgemäß entsprechend kürzer genommen, aber immer noch so lang, als die Fäden an der Arbeit sind, oder besser gesagt, doppelt so lang, da sie ja stets in der halben Länge umzubiegen sind. Es müssen nun 16 Dpk. in der Runde sein und wie man aus der Arbeitsprobe ersieht, sind nochmals neue Fäden einzuhängen, so daß die Arbeit nun 32 Dpk. in der Runde zählt. Die gedrehten Stäbchen, die sich über die Länge des Beutels 4 mal wiederholen und durch je 3 Reihen Dpk. voneinander getrennt sind, bestehen aus der ersten Hälfte des Dpk., die man 8 mal dicht nacheinander wiederholt. Nach der vierten Verschlingung hat das Stäbchen schon das Bestreben, sich 1 mal umzudrehen, nach der achten Verschlingung dreht sich das Stäbchen nochmals und erscheint dadurch spiralförmig. Nach der vierten Stäbchenreihe folgen noch 3 Reihen versetzter Flachknoten und dann kommt eine doppelte Knotenrippe. Diese Rippe führt man über einen vierfachen Einlagefaden oder einen stärkeren doppelten Faden aus, den man mit einem Ende an dem Kissen befestigt und darüber knüpft. Zäckchen aus Fivolvitätenknoten schließen die Knüpfarbeit ab. Die Ausführung des Fivolvitätenknotens, beziehungsweise der Zäckchen lehrt die Probe (auf dem Musterbogen). Die Fädenenden werden dann auf der Kehrseite an den Knotenrippen vernäht. Bleiben von einzelnen Fäden noch längere Enden übrig, so kann man sie zur Herstellung der Quaste benützen. In der Quaste werden je 2 und 2 Fäden durch runde Knoten zusammengehalten. Das Täschchen wird gefüttert und am Rande mit überschürzten Ringen versehen, durch die man Schnüre leitet.

## Beschreibung der farbig dargestellten Handarbeit.

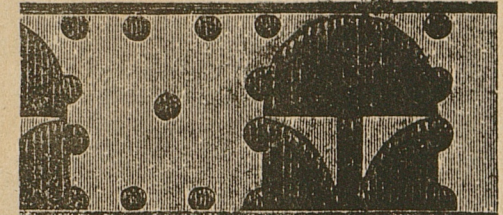
**Kissenplatte mit gestickter Auflage in Platt- und Flachstichstickerei.** Schwarzes oder dunkelblaues Gewebe gibt den Grund für diesen einfachen Gegenstand, und die in der Mitte aufgenähte 36 cm lange und 27 cm hohe Stickerei führt man auf weißem Leinen oder Seidenstoff mit dreifädig geteilter Filoseide aus. Hierzu wird die naturgroße Zeichnung auf ein entsprechendes großes Stoffstück übertragen, dann bestickt man nach Angabe des bunten Bildes die einzelnen Formen mit Plattstich und arbeitet die schwarz erscheinenden Formen in Flachstich. Das Auge bleibt im Grunde stehen und wird mit schwarzem Stielstich eingefasst. Die fertige Stickerei plättet man auf der Kehrseite, biegt das überstehende Gewebe der gestickten Kante entlang auf die Kehrseite um, heftet das so vorbereitete Stück auf die Kissenplatte, säumt die Kanten mit unsichtbaren Stichen an und entfernt die Heftstiche. Die Kehrseite wird aus gleichem Gewebe gebildet.



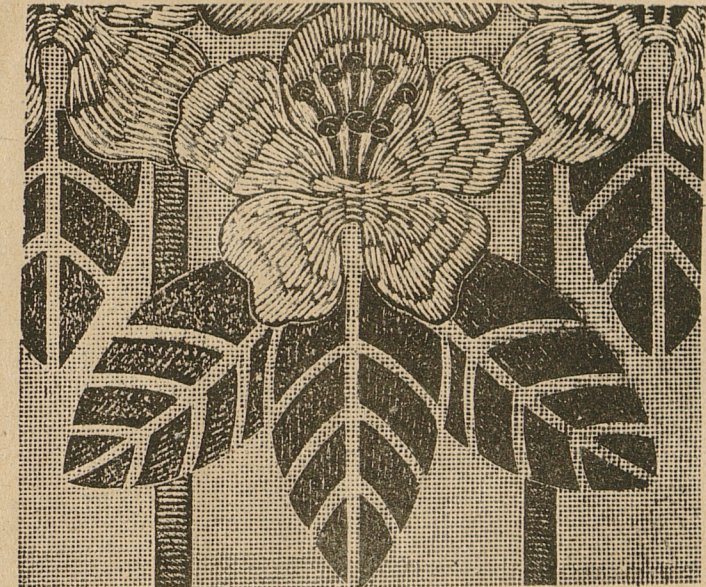
Arbeitsprobe zur gehäkelten Verzierung des Kragens und der Tabletteneinlage Seite 620.



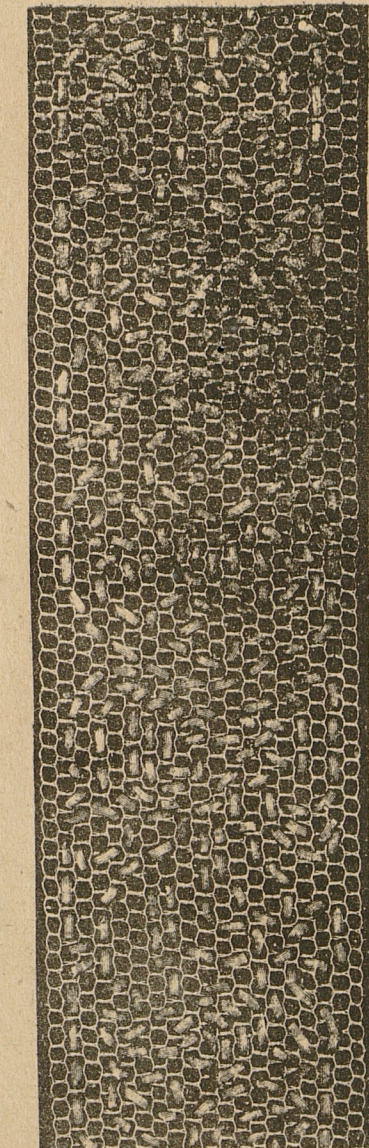
Naturgroßer Stempelabdruck zum Hutband Seite 620.



Stempelabdruck des Hutbandes Seite 620 in Stickerei umgesetzt.



Arbeitsprobe zur Stickerei der Kruzendecke Seite 622.



Arbeitsprobe zum Damenhemd mit Tüllstickerei Seite 623.



Seite 611

Seite 612

Seite 614

Gegenansichten zu Abbildungen aus dem Hefte.

Kittelkleid in einfacher Form, unten etwa 160 cm weit. Jacke mit eingesetzten, mit angeschnittenen Ärmeln versehenen Seitenteilen. Vorder- und Rückenteile haben aufliegende, abgebogene Kanten mit Steppnahtverschluss. Oberer Teil der Taschenbahnen tritt zur Tasche unter, unterer steht ein wenig ab. Versteckter Verschluss, Soutaches mit gerollten Scheibchen statt kleiner Knöpfe.



Seite 617

Seite 619

Fortsatz von Seite 617

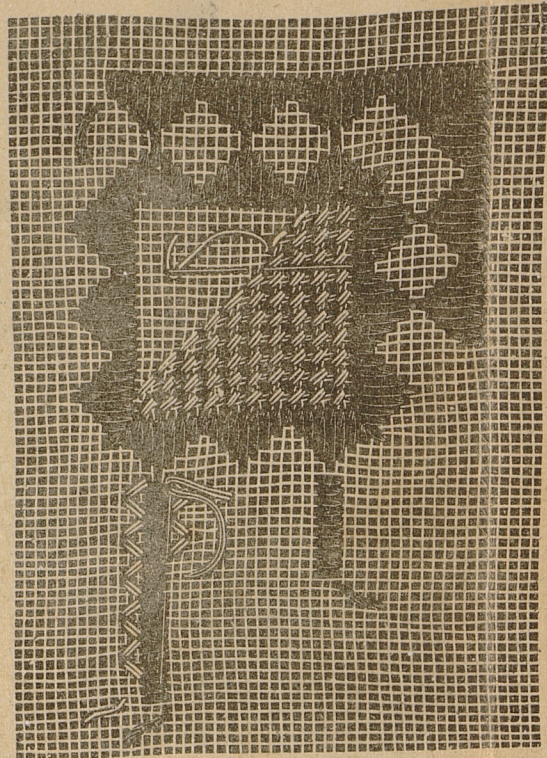
Links: Schlupfkleid mit ovalem, fellbesetztem Halsausschnitt. Die angeschnittenen Ärmel sind mit kleinen Knöpfchen verbunden. Darunter an eine Passen Grundform gesetzte

Röhrenärmel aus gleichem oder dünnem Stoff, zu Tuch allenfalls aus Seide. Angesetzter Rock mit Seitennähten, etwa 160 cm weit. Versteckt aufgesetzte Stufenteile mit Außenschrägung und Fellbesatz, die sich mit den Kanten des Rückenschößchens ver-

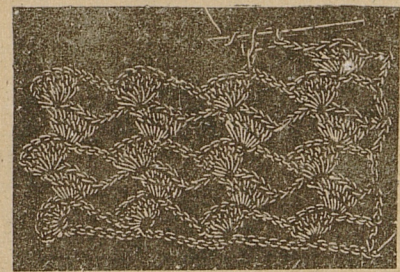




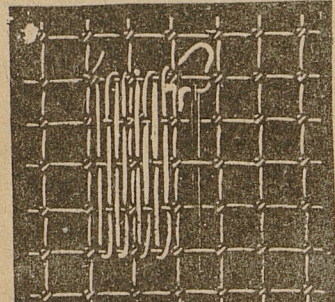
Arbeitsprobe zur Richeleustickerei des Stores Seite 621.



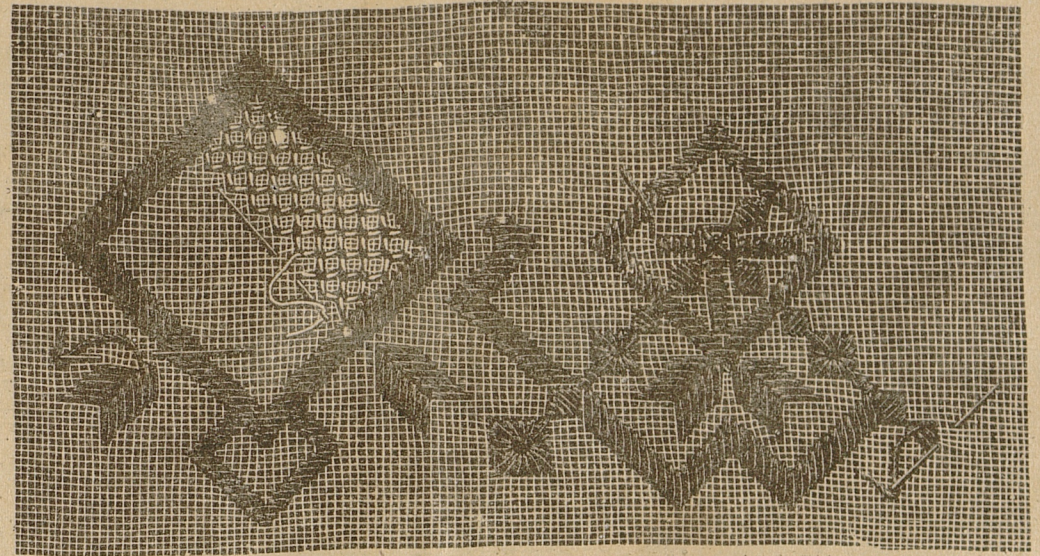
Arbeitsprobe zum Deckchen mit leichter Stickerei Seite 624.



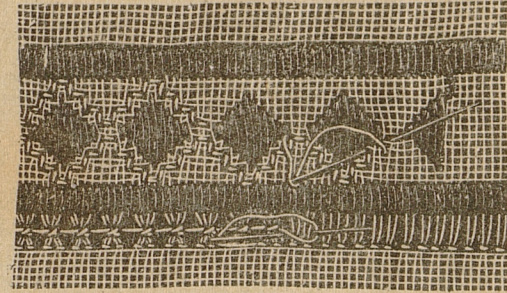
Arbeitsprobe zur gehäkeltten Spitze des Nachtkastendeckchens Seite 624.



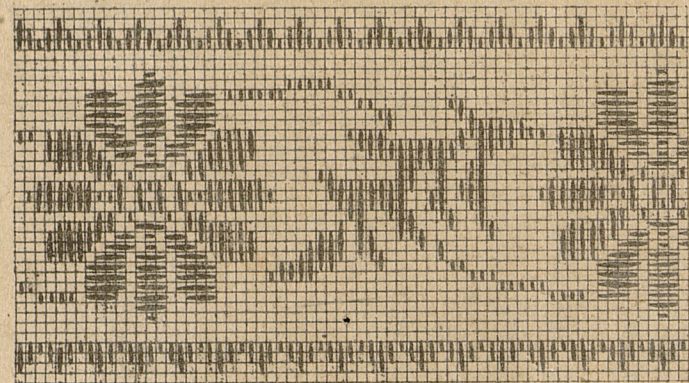
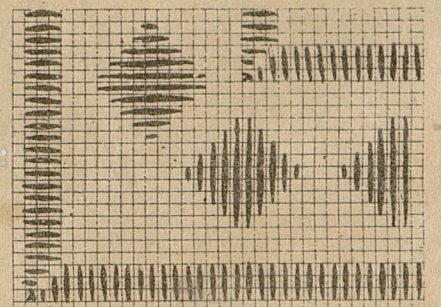
Arbeitsprobe zur Filetstickerei des Stores Seite 621.



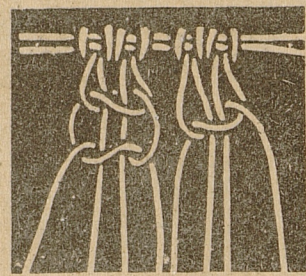
Arbeitsprobe zur breiten Bordüre des Nachtkastendeckchens Seite 622.



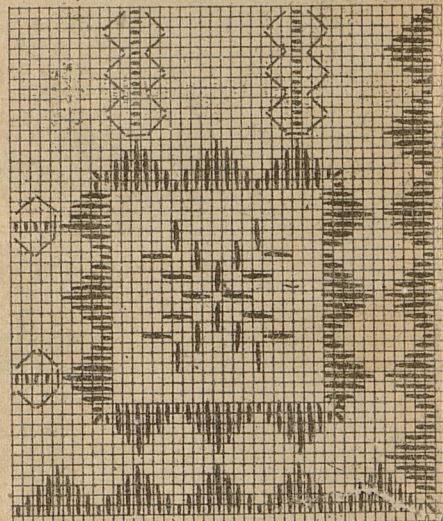
Arbeitsprobe zur schmalen Bordüre des Nachtkastendeckchens Seite 624.



Typenmuster zum Store Seite 621.

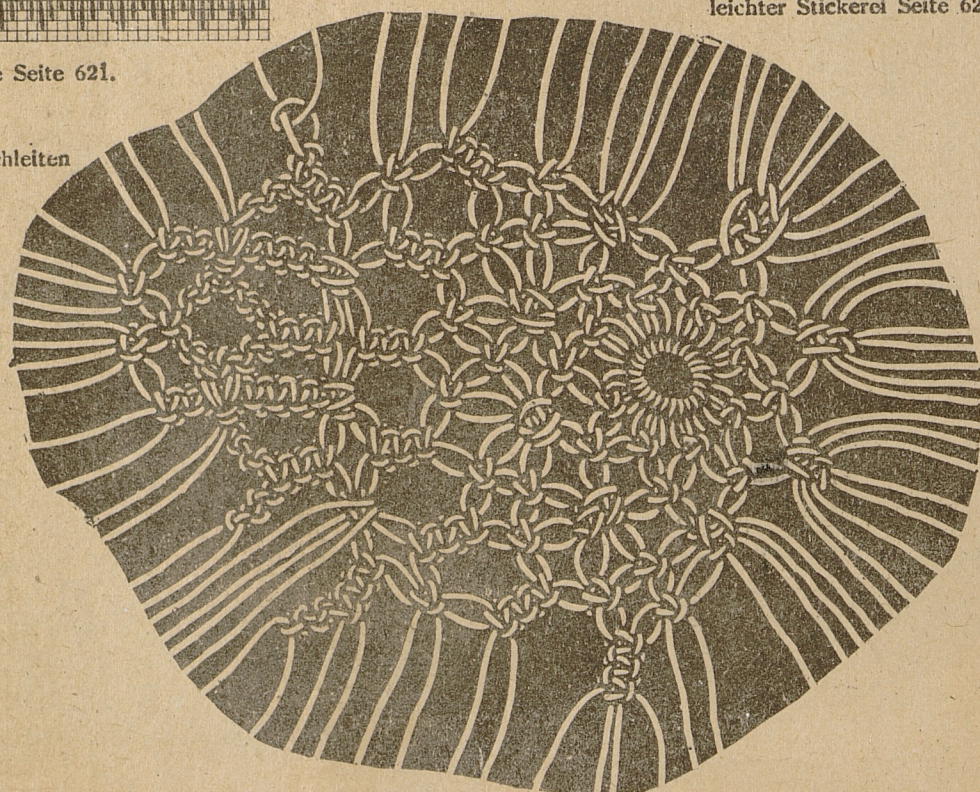
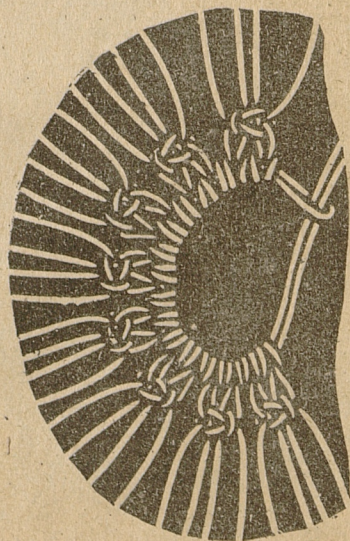


Herstellung des Flachknotens.



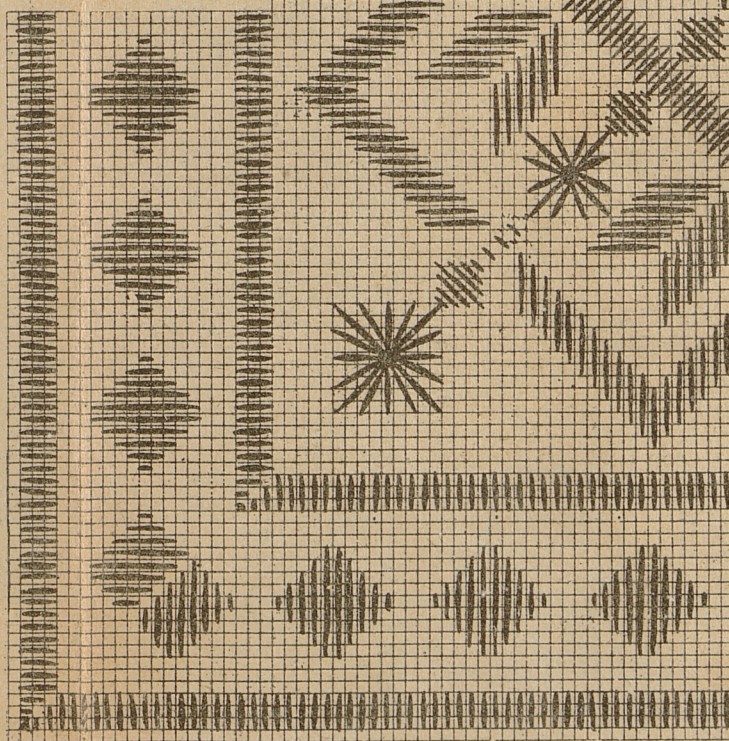
Typenmuster zum Deckchen mit leichter Stickerei Seite 624.

Beginn der Knüpfarbeit und das Durchleiten der Faden durch die Schlinge.

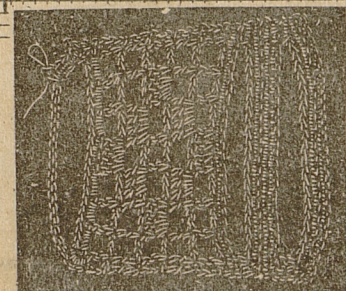


Arbeitsprobe zum geknüpften Beutel Seite 624.

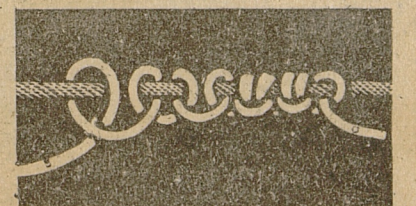
Das Knüpfen der Musterung.



Typenmuster zum Nachtkastendeckchen Seite 622.



Arbeitsprobe zum gehäkeltten Lesezeichen Seite 624.



Herstellung des Frivolitätenknotens.